



Mitte der 40er Jahre, als die Sägematte noch eine Sägematte war.

Die Geschichte des OVV (Fortsetzung)

Erstes Anliegen: Nachwuchs

Ein besonderes Anliegen war Leo Steinmann die musikalische Betätigung der Jugend und damit auch der Nachwuchs der ihm anvertrauten Vereine. Neben seinen bereits vielfältigen Aufgaben zog er eine Art Vorläufer der heutigen AMO auf: Mit der Durchführung von kollektiven Kursen für junge Musikanten übernahm der Orchesterverein eine neue und, wie er damals ausdrücklich betonte, vornehme Aufgabe. Steinmann war ein mitreissender Musikpädagoge.

Da um diese Zeit im Oberwallis kaum andere Anlässe dieser Art geboten wurden, erreichten die Kammermusikabende, die der Orchesterverein ab 1950 organisierte und die jährlich mit drei bis vier Konzerten dotiert waren, einen ständig wachsenden Zuhörererkreis. Sie waren als kulturelle Bereicherung sehr geschätzt. Die Lonza übernahm jeweils das Patronat.

1949 gestattete der Gemeinderat dem Lehrpersonal der obersten Klassen, Schülergruppen, die sich für Musik interessierten, am Konzert des Orchestervereins teilnehmen zu lassen – unter der Voraussetzung, dass die Schüler nach dem Konzert sofort heimkehrten. 1950 kam es zur Aufführung einer dritten Operette: „Gräfin Mariza“ von Emmerich Kálmán wurde zu einem unvergesslichen Publikumserfolg.

Als Leo Steinmann nach nur fünf Jahren unermüdlichen erfolgreichen Schaffens in Visp einer Berufung nach Rapperswil folgte, wurde sein Weggang allgemein bedauert. Er hinterliess eine nur schwer zu schliessende Lücke, ganz besonders beim Orchesterverein. Um das Vakuum zu überbrücken, beschloss der Verein nach einer grossen Debatte an seiner Generalversammlung, eine einjährige Zusammenarbeit mit einem Orchesterensemble einzugehen, das der Briger Musikdirektor Markwart Baumgartner im Raum Brig geformt hatte.

Die Auftritte des ad hoc gebildeten Ensembles beschränkten sich jedoch auf je ein Orchesterkonzert in Brig und Visp. Dann trennte man sich wieder.

Der Orchesterverein Visp wollte seine Tätigkeit ab sofort wieder allein unter einem eigenen Dirigenten ausüben. Die Briger – deren gab und gibt es im Orchesterverein Visp fast immer – verblieben dennoch beim etablierten Verein im westlichen Nachbarort. Sie rühmten sogar „die gemütlichen Stunden, die sie als Briger im Schosse des Visper Vereins erleben durften“.

(Aus dem Buch «Visper Geist» von Josef Salzmann, 2013)

Fortsetzung im Newsletter 6

Der Orchesterverein Visp dankt den grosszügigen Sponsoren:





Interview mit dem Bankleiter der Raiffeisenbank Silvio Seiler

Die Raiffeisenbank Region Visp hat sich bereit erklärt, bei den Jubiläumsfeierlichkeiten des Orchestervereins Visp als Hauptsponsor aufzutreten. Vorerst einmal herzlichen Dank für diese sehr grosszügige Unterstützung.

Herr Seiler, Sie leiten diese Bank. Können Sie uns diese kurz vorstellen und uns ein Wort zu Ziel und Zweck der Raiffeisenbank Region Visp sagen?

Die Raiffeisenbank Region Visp ist eine typische Retail-Bank, d.h. sie ist eine Bank für private Kunden jeden Alters sowie für Klein- und Mittelbetriebe. Sie will ihren Genossenschaftern und Kunden ein lebenslang begleitender fairer Finanzpartner sein. Entsprechend ist denn auch nicht die Gewinnmaximierung das oberste Ziel, selbst wenn Gewinne notwendig sind, um das vom Gesetz verlangte Eigenkapital zu erarbeiten. Dieser Grundsatz, der bereits im Gründungsprotokoll enthalten ist, gilt heute immer noch. Er geht auf Friedlich Wilhelm Raiffeisen zurück, der ihn so formulierte: „Was ein Einzelner nicht zu erreichen vermag, können viele, wenn sie zusammenhalten“.

Die Grossbanken haben sich als Sponsoren von regionalen Anlässen

weitgehend zurückgezogen. Nicht so die Raiffeisenbank Region Visp. Warum ist das so und welches ist die Philosophie, die hinter diesem Sponsoring steht?

Die Raiffeisenbank Region Visp ist mehr als eine Bank. Sie beschränkt sich nicht auf das eigentliche Bankgeschäft, sondern übernimmt darüber hinaus Verantwortung in der Gesellschaft.

Das äussert sich zum Beispiel in einem überdurchschnittlichen Anteil an Teilzeitarbeitenden und Frauen im Kader, in der konsequenten Ausbildung von Lehrlingen und im ökologischen Handeln der Bank (Neubau mit Grundwassernetz, Fotovoltaik und Minerergie-Standard). Das zeigt sich aber auch in der Unterstützung von Künstlern durch den Ankauf von Bildern und „Kunst am Bau“, insbesondere aber im Sponsoring, wofür die Raiffeisenbank Region Visp jährlich über Fr. 200'000. – einsetzt.

Die Raiffeisenbank Region Visp ist dabei bestrebt, sinnvolle Projekte im kulturellen und sportlichen Bereich zu unterstützen. Sinnvoll sind sie für uns,

wenn Leute gemeinsam etwas unternehmen und wenn Jugendliche dadurch gefördert werden.

Die Raiffeisenbank Region Visp bewegt sich einerseits in einem (geographisch) beschränkten Geschäftskreis. Andererseits sind 2/3 dieser Einwohner Genossenschafte der Bank und in einzelnen Gemeinden bis zu 90 % der Einwohner Bankkunden. Das ist eine sehr hohe Marktdurchdringung.

Entsprechend der erwähnten Geschäftsidee unterstützt sie mit ihrem Sponsoring Vereine und Gruppen, die Projekte realisieren, welche breiten Kreisen unserer Gemeinschaft zugutekommen und damit aufgrund der hohen Marktdurchdringung auch breiten Kreisen ihrer Genossenschafte und Kunden.

Herr Seiler, Sie sind Finanzfachmann und haben beruflich mit einer eher trockenen Materie zu tun. Welchen Bezug haben Sie zur Musik und was bringt sie Ihnen?

«In jungen Jahren habe ich Trompete gespielt...»

In jungen Jahren habe ich Trompete gespielt und war in der Briger Jugendmusik. Aus beruflichen und auch aus familiären Gründen habe ich das aktive Musizieren dann aber aufgegeben. Die Liebe zur Musik ist mir geblieben, auch wenn ich mich heute auf das Musikhören und den Besuch von Konzerten beschränke.

Die Liebe zur Musik ist mir geblieben, auch wenn ich mich heute auf das Musikhören und den Besuch von Konzerten beschränke.

Was wünschen Sie dem Orchesterverein Visp zu seinem 100-jährigen Bestehen?

Alles Gute und dass er zum 100. Geburtstag der Raiffeisenbank Region Visp sein 125. Jubiläum feiern kann.

Besten Dank für das Interview.

OVV/Visp, 1. Juni 2016



Konzert zum 100-Jahr-Jubiläum am 3. Dezember 2016

Die Werke – 5. Stück (mit Alex Ruedi Bigband und ensemble Schlagfertig)

Suite aus „La Strada“ Filmmusik von Nino Rota

Der berühmte Film von Federico Fellini aus dem Jahr 1954 erzählt die Geschichte des auf Jahrmärkten auftretenden Schaustellers Zampano und seiner jungen und verschüchterten Assistentin Geslomina, die er ihrer bettelarmen Mutter abgekauft hat. Er behandelt sie schlecht und trotzdem bleibt sie bei ihm. Als sie auf einem der Jahrmärkte den jungen Seiltänzer Matto kennenlernt, der sich um sie bemüht, eskaliert die Situation durch die Eifersucht Zampanos.

Eine im Grunde tragische Geschichte - als Höhepunkt für das Jubiläum eines Orchesters? Die Musik von Nino Rota ist grossartig, beschreibt exzellent Höhen und Tiefen des Lebens. Warum also auch nicht, gibt es doch auch in 100 Jahren eines Orchesters und seines Umfeldes menschliche Höhen und Tiefen.

Visper Orgel – eines der grössten Instrumente im VS

1987 wurde das jeweils sehr hohe Niveau der Orgelsommerkonzerte in Visp wie folgt begründet: „Die Tatsache, dass es ohne weiteres möglich war, namhafte und zum Teil auch im Ausland sehr gefragte Schweizer Organisten nach Visp einzuladen, darf auch als Hinweis für die oft etwas unterschätzte Bedeutung der Visper Orgel gewertet werden, handelt es sich doch um eines der grössten Instrumente unseres Kantons, auf dem sich in Verbindung mit der speziellen Akustik der Visper Pfarrkirche Kompositionen des 19. Jahrhunderts, deren Schöpfer ja mit den langen Nachhallzeiten etwa der französischen Kathedralen gerechnet haben, besonders gut darstellen lassen.“



Unsere Orgel in der St. Martinskirche

Leiter des Visper Musiklebens: von Zahner zu Diederer (Fortsetzung)

Johann Imahorn, 1919–1925

Auf August Zahner folgte Johann Imahorn, der als Rektor der Pfarrei Leuk tätig war. Als Dirigent des dortigen Kirchenchors genoss er einen sehr guten Ruf. Imahorn war ein temperamentvoller Chorleiter, der auch zünftig auf die Pauke schlagen konnte. Er führte den Chor 1920 am kantonalen Sängerfest in Monthey zum 1. Rang – gegen eine nicht geringe Konkurrenz.

Alfred Imahorn, 1925–1927

Sein Nachfolger hiess Alfred Imahorn, Mittelschullehrer am Kollegium in Brig. Er unterschied sich im Wesen deutlich von seinem Bruder und wirkte als fein-

fühlig, der Gesangkunst verpflichteter Dirigent.



Josef Reichmuth, 1925 und 1935 – 1937

Reichmuth dirigierte den Männerchor

1925 und erneut 1935–1937, den örtlichen Orchesterverein von 1920 bis 1930. Obwohl er musikalischer Laie war – er arbeitete als Beamter in den Lonzawerken –, war er sehr begabt und feinfühlig und leistete dem Musikwesen in Visp wertvolle Dienste. Dies vor allem in Zeiten, da sich die Vereine, aus welchen Gründen auch immer, nach der Decke strecken mussten; das waren vor allem die Krisenjahre zwischen den beiden Weltkriegen.

(Aus dem Buch «Visper Geist» von Josef Salzmann, 2013)

Fortsetzung im Newsletter 6